

Weitere Informationen

Das Intensivtagebuch gilt als Eigentum des Patienten. Alle eingetragenen Informationen unterliegen der Schweigepflicht und dürfen ohne Einverständnis des Patienten nicht an Dritte weitergegeben werden. Bei Verlegung wird das Tagebuch entweder dem Patienten oder den Angehörigen ausgehändigt. Zuvor wird durch das Krankenhaus eine Kopie angefertigt und für einen Zeitraum von zwölf Monaten im Krankenhaus aufbewahrt. Im Todesfall kann das Tagebuch innerhalb von zwölf Monaten bei der Pflegedienstleitung (030 67 41 - 25 00) durch die Angehörigen abgeholt werden.

Stand: Dezember 2017

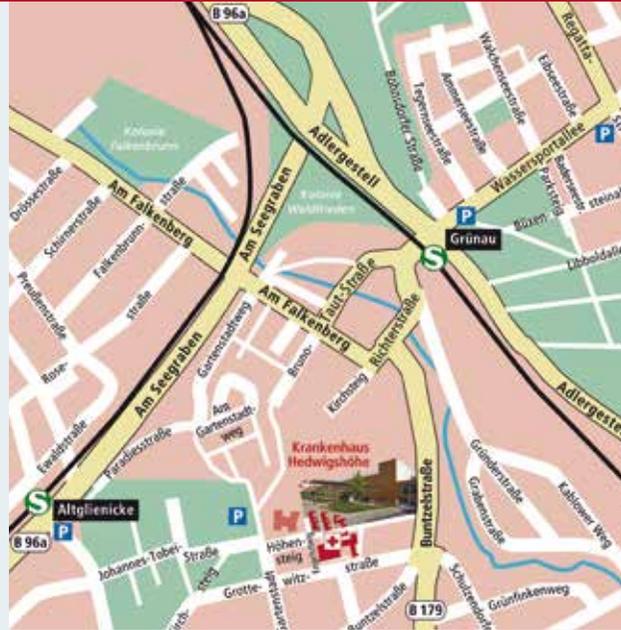
Einwilligungserklärung

Sie möchten mit uns gemeinsam an einem Intensivtagebuch für Ihren Angehörigen schreiben und wurden über die Datenschutzbedingungen ausführlich informiert.

Patientenaufkleber:

Name der Bezugsperson:

Datum und Unterschrift der Bezugsperson:



KRANKENHAUS HEDWIGSHÖHE

Höhensteig 1 | 12526 Berlin

Tel.: (030) 67 41 - 0

Fax: (030) 67 41 - 50 09

E-Mail: hedwigshoehe@alexianer.de

Internet: www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de

VERKEHRSVERBINDUNGEN

////// S-Bahn: S 8, S 46, S 85 Bahnhof Grünau, weiter mit den Buslinien 163 (Richtung Schönefeld), 263 (Richtung Zeuthen) und Buslinie 363 (Richtung Krankenhaus Hedwigshöhe)

////// S-Bahn: S 9 und S 45 Bahnhof Altglienicke, weiter zu Fuß (ca. zehn Minuten Fußweg)

////// Bus: Buslinie 363 ab S-Bahnhof Grünau direkt zum Krankenhaus Hedwigshöhe

Das Krankenhaus Hedwigshöhe liegt in Trägerschaft der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, die zur Unternehmensgruppe der Alexianer GmbH gehört. Weitere Informationen unter www.alexianer.de

DAS INTENSIVTAGEBUCH

... „Ich schreibe Dir jeden Tag, um Dir zu zeigen, dass Du nicht allein gewesen bist“ ...



Informationen für Angehörige

Liebe Angehörige,

mit diesem Flyer möchten wir Sie über unser Projekt **Intensivtagebuch** informieren. Das Intensivtagebuch ist ein Tagebuch, das während der Zeit der Bewusstlosigkeit eines Patienten von Pflegenden und Angehörigen geführt wird.

BEGEGNUNGSSTÄTTE INTENSIVSTATION

Die Behandlung von Patienten auf der Intensivstation (ITS) ist eine notwendige und häufig lebensrettende medizinische Maßnahme. Oft ist es erforderlich, dass sie in einen künstlichen Schlaf versetzt werden und die bewusste Wahrnehmung unterdrückt wird. Das kann zur Folge haben, dass Intensivpatienten keinerlei Erinnerung an die Zeit auf der ITS haben. Sie leiden noch lange unter Erinnerungslücken und Ängsten. Schlafstörungen, Alpträume, Konzentrationsstörungen, Depressionen oder schlimmstenfalls eine posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) können die Folge sein. Das ist für die Patienten und ihre Angehörigen eine große Belastung.

Mit dem Schreiben eines Intensivtagebuchs möchte das Team der Intensivstation den möglichen Folgeerscheinungen nach einem ITS-Aufenthalt vorbeugen. Angehörige und Patienten sollen unterstützt werden, die schwierige Zeit für alle Beteiligten rekonstruierbar zu machen, zu verstehen und besser zu bewältigen.

Wir möchten Sie, liebe Angehörige, während des Aufenthalts Ihres Angehörigen professionell begleiten. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben oder etwas nicht verstehen. Unsere Ärzte und unser Pflegepersonal stehen Ihnen für Ihre Fragen gerne zur Verfügung.

Das Intensivteam

DAS INTENSIVTAGEBUCH

Das Intensivtagebuch wird während der Sedierung und Beatmung eines Patienten vom Intensivteam und von Angehörigen gleichermaßen geführt. Die Einträge enthalten alle wichtigen Ereignisse, Veränderungen und Entwicklungen. Der Patient kann später das Tagebuch lesen und somit seine „verlorene Zeit“ rekonstruieren und besser verstehen. Das Führen eines Intensivtagebuchs ist auch eine anerkannte Maßnahme, um dem Entstehen einer posttraumatischen Belastungsstörung vorzubeugen. Das Intensivtagebuch dient als Bewältigungsstrategie für Patienten und Angehörige. Patienten im Koma haben kaum Erinnerungen an die Zeit auf der Intensivstation. Sie können nicht zwischen Traum und Wirklichkeit unterscheiden. So kann z. B. ein Transport zu einer Untersuchung innerhalb der Klinik als eine bedrohliche Zugfahrt durch enges Gebirgsland erlebt werden. Mittlerweile ist bekannt, dass Menschen in extremen Situationen Erfahrungen machen, die den Rahmen unseres Gewohnten sprengen. Mit dem Intensivtagebuch soll dem Patienten die Rückkehr ins reale und normale Leben erleichtert werden, indem er später „erfährt“, was wirklich mit ihm passiert ist.

Einträge vom Intensivteam

Der erste Eintrag wird vom Intensivteam vorgenommen und beschreibt den Grund für den Aufenthalt auf der ITS – aus Datenschutzgründen ohne Angabe von Diagnosen. Er beschreibt die ersten Tage der Aufnahme und Therapiemaßnahmen. Die nachfolgenden Einträge beinhalten die täglichen Veränderungen und Entwicklungen. Beschreibungen des Umfeldes, wie z. B. der Transport zu einer Untersuchung oder die eventuelle Reanimation des Nachbarpatienten werden auch erwähnt, um später Aufschluss darüber zu geben, ob der Patient „nur“ geträumt hat oder ob etwas tatsächlich stattgefunden hat.

Einträge von Angehörigen

Das Führen eines Intensivtagebuchs gestaltet sich leichter, als gedacht. Schreiben Sie auf, was Sie ohnehin mit Worten sagen würden. Der Schreibstil sollte wertschätzend sein, so, als würden Sie direkt mit Ihrem Angehörigen reden. „Erzählen“ Sie aus Ihrem Leben, von Ereignissen oder Grüßen aus der Nachbarschaft, von Ihren Kindern, von der Gartenarbeit, dem Wetter und über Dinge, in denen sich Ihr Angehöriger selbst wiederfindet. Es darf auch gern humorvoll sein...

Zeigen Sie, dass Sie regelmäßig zu Besuch gewesen sind, indem Sie das Datum, die Uhrzeit und Ihren Namen mit angeben.

In erster Linie sind es die unmittelbaren Angehörigen und das Pflegepersonal, die gemeinsam das Intensivtagebuch schreiben. Gerne können aber auch andere Familienmitglieder Einträge vornehmen. Für eine bessere Erinnerungsbewältigung des Patienten sollten auch scheinbar unbedeutende Fortschritte aufgeschrieben werden.

Bilder und Fotos

Gerne können auch Bilder oder Fotos in das Tagebuch eingeklebt werden. Wenn Sie Fotos von Ihrem Angehörigen oder von unserer Station machen wollen, sprechen Sie uns bitte an. Wir werden dann situativ und gemeinsam mit Ihnen entscheiden, ob es für Ihren Angehörigen sinnvoll wäre oder nicht. Aus Gründen des Datenschutzes werden alle Fotos mit unserer hauseigenen Kamera gemacht und von uns gedruckt. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Fotos von Mitarbeitern nur nach Absprache mit der Intensivstation gemacht werden dürfen.